

Laibacher Zeitung.

N^o. 27.

Freitag am 1. Februar

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Pränumerationsanzeige.

Um mehreren Anfragen zu begegnen, wird von Anfang Februar l. J. an, ein neues Abonnement auf diese Blätter eröffnet, und zwar für die Zeit vom 1. Febr. bis Ende Juni l. J. Der Pränumerationspreis dafür beträgt, mit Post versendet, 5 fl. 30 kr.; für Laibach, ins Haus gestellt, 4 fl. 35 kr.; im Zeichnungs-Comptoir abgeholt 4 fl. 10 kr.

Es sind auch noch einige vollständige Exemplare seit Anfang 1850 vorrätzig, welche gegen den bereits bekannten halbjährigen Pränumerationspreis sammt der Fortsetzung ebenfalls zu haben sind.

Hemlicher Theil.

Veränderungen in der k. k. Armee.
Besörderung:

Corvetten-Capitän (Major) Lud. Faust zum Fregatten-Capitän (Oberlieutenant).
Ernennungen.

Feldmarschall-Lieutenant Eduard Graf Clam-Gallas wird Inhaber des 6. Chevaulegers-Reg.

Generalmajor Joseph Graf Chamare et Harbuval, Dienstkammerer bei weiland Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Carl Victor d'Este, wird Dienstkammerer bei der Frau Erzherzogin Witwe Elisabeth.

s. u. Oberstlieutenant Franz Reichardt von Baron Welden Infanterie Nr. 20, wird provisorischer Commandant des Gensd'armie-Regiments in Mähren und Schlesien.

Major Urban Conte Bonza, aus dem Pensionsstande, wird Platzmajor in Spalato.

Major Carl Graf Althann, von Baron Polombini Infanterie Nr. 36, erhält bei seinem nunmehrigen Rücktritte aus der Activität den Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Es sind seit dem Falle der Festung Ofen am 21. Mai 1849 Gerüchte verlautbart worden, welche nicht nur die Treue des ersten Bataillons von Graf Ceccopieri Infanterie, das damals einen Theil der Ofner Besatzung bildete, in Zweifel stellten, sondern selbst sogar Verrath durch Einverständnis mit den ungarischen Rebellen zur Last legten.

Das Kriegs-Ministerium fand sich dadurch um so mehr aufgefordert, dem wahren Sachverhalte auf den Grund zu kommen, als hierbei die Ehre eines in den Reihen des k. k. Heeres stehenden Truppentheils wesentlich betheiligt war, zu welchem Behufe seither die entsprechenden Erhebungen eingeleitet worden sind.

Die auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers zusammenberufene Commission zur Ausmüthung der Belohnungsanträge für die tapferen Vertheidiger Ofens, welcher sämmtliche noch am Leben gebliebene Commandanten der Vertheidigungstruppen Ofens nebst dem Adjutanten des heldenmüthigen Festungs-Commandanten, Generalen von Henki, als Mitglieder beigegeben sind, und die so nach in dieser Beziehung ganz competent erscheint, hat nunmehr nach eigener gewissenhafter Ueberzeu-

gung und auf Grund der verschiedenen authentischen Nachweisungen die einstimmige Erklärung abgegeben, wienach nicht der geringste Zweifel an der bis zum letzten Augenblicke bewährten Treue und ehrenvollen Ausdauer dieses Bataillons haftet, indem sowohl Officiere, als Mannschaft die Festung standhaft und mit der größten Tapferkeit vertheidigt haben, und durch ihr muthvolles Benehmen Anfangs sogar einen Theil der durch die Bresche Eingedrungenen zurückschlugen, bis sie mit bedeutendem Verluste an Officieren und Mannschaft der mehr als zehnfachen Uebermacht unterliegen mußten; wofür allein schon der Umstand, daß sich unter den bei der Vertheidigung Ofens im Ganzen Gebliebenen 406 Individuen, 7 Officiere und 45 Mann vom 1. Bataillon Ceccopieri Infanterie befanden, als hinreichender Beleg dient.

Es gereicht dem Kriegsministerium zur wahren Genugthuung, durch die allgemeine Verlautbarung dieses Sachverhaltes alle bisher ausgestreuten falschen Gerüchte über die Ehrenhaftigkeit des mehrgedachten Bataillons entkräften und ämtlich erklären zu können, daß dieser Truppenkörper bei der heldenmüthigen Vertheidigung Ofens eben so tapfer und pflichtgetreu mitgewirkt habe, wie alle andern Abtheilungen der Besatzung.

Perspective der nächsten Zukunft.

Je näher das Frühjahr heranrückt, desto mehr werden einerseits Befürchtungen, andererseits thörichte, ja verbrecherische Hoffnungen laut, daß der Venz gewaltsame democratiche Bewegungen mit sich bringen dürfte. Unserer Ansicht nach scheinen beide Theile, die allzu Aengstlichen sowohl als die Tollkühnen, Unrecht zu haben.

Die Democratie ist nicht schlagfertig genug, um in den nächsten Monaten der Ordnung das entscheidende Treffen zu bieten; sie ist nicht wagehalsig genug, um sich in einem Augenblicke, wo die bewaffnete Macht fast aller europäischen Regierungen vollzählig auf den Beinen steht, in einen ungleichen Kampf einzulassen. Allein, wir geben zu, daß sie perfid genug sey, durch fortwährende Ausstreunungen das Mißtrauen zu nähren, und Befürchtungen rege zu erhalten, welche die dauernde Befestigung normaler Zustände nicht zu Stande kommen lassen.

Das deutsche Volk ist nun einmal kein Volk der Revolution, Deutschland keine Stätte der Anarchie. Der Charakter dieses biederen Volkes widerstrebt den gewaltsamen Experimenten, welchen eine rücksichtslose Partei es preisgeben möchte. Der Erfolg wird die Wahrheit dieser Worte bestätigen. Sollten im westlichen und mittleren Deutschland im Laufe der nächsten Monate auch etliche gewaltsame Ausbrüche erfolgen, so würden sie vereinzelt bleiben, und im Ganzen dem revolutionären Principe mehr nachtheilig als förderlich sich erweisen.

Es gibt eine Wahrheit, welche sich täglich mehr Boden schafft; sie besteht in der richtigen Erkenntniß des Staatszweckes, in der die Geister und Gemüther stündlich mehr durchdringenden Einsicht, daß weise und gerechte Verwaltung unbedingt das erste, heiligste und unerläßlichste Bedürfnis überall bildet, und daß die Bestrebungen jeder Partei, welche die das Princip der Ordnung repräsentirenden Regierungen beirren oder unmöglich machen will, um keinen Preis geduldet werden dürfen.

Die Parteien richten und verurtheilen sich selbst, wenn sie die Gränzlinie der Loyalität und der wohl-

meinenden Ordnung zu überschreiten wagen. Dafür, wahrlich, ist die Ordnung in ganz Europa nicht mit ungeheuern Opfern und Anstrengungen wiederhergestellt worden, damit unruhige Gemüther und wüste Köpfe sie neuerdings in Frage stellen können. In dieser Richtung Nachgiebigkeit und Schonung üben, hieße das Staatswohl selbst gefährden.

Kein Staatsmann von Ehre und Gewissen darf es wagen, einer Partei Concessionen zu machen, deren blutige Antecedentien gegen sie zeugen. Jeder Partei, welche ihr letztes Wort nicht offen auszusprechen wagt, muß um jeden Preis entgegengewirkt werden, da in einem Staate, wo Deffentlichkeit und anständige Meinungsfreiheit gestattet ist, jede geheime Parole staatsgefährliche und gemeinschädliche Absichten birgt.

Mehr oder minder sind diese energischen, aber durch die Macht der Verhältnisse als nothwendig gebotenen Grundsätze in allen Cabineten Europa's herrschend geworden. Es ist dieses allgemeine Einverständnis eben so natürlich, als die bekannte Solidarität der unwälzenden und auflösenden Factionen. Eine Regierung verdient ihren Namen nur dann, wenn sie offen zu diesem Grundsätze sich bekennt.

Von Oben herab dürfte den revolutionären Elementen durch unzeitige Schwäche kaum in die Hände gearbeitet werden. Diese Kraft des entschiedenen Widerstandes manifestirt sich vorzugsweise in Frankreich, und die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung, welche von jener Seite her auf Unterstützung hoffen, dürften sich arg verrechnen. In Frankreich gilt es eben nur den Kampf des Communismus gegen den Besitz. Letzterer ist jedoch in so überwiegender Stärke vorhanden, daß wir an einem für die Sache der allgemeinen Ordnung günstigen Erfolge nicht zweifeln dürfen. Der Zeitpunkt scheint nicht ferne, wo die Revolution selbst in ihrem Mutterlande geschlossen werden wird, und die allersehnte Aera eines glückseligen Friedens wird uns die schweren Leiden und Prüfungen der verfloffenen Jahre vergessen machen.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Truppen-Durchmärsche durch Laibach vom 24. bis 31. Jänner 1850.

Am 24. Herr Hauptmann Mikolesko, vom Romanen Banater Gränz-Regimente, mit 9 Officieren, 716 Mann Ergänzung und 7 Pferden, von Pettau nach Italien.

Am 25. Das L. W. Bataillon von Kinsky Inf., 24 Officiere, 1037 Mann und 9 Pferde, aus Italien nach Marburg. — Feldwebel Stehr, von Deutschmeister Inf., mit 76 Transenen, und Feldwebel Schischma, von Prinz Emil Inf., mit 85 Transenen, von Görz nach Graz.

Am 26. Herr Oberlieutenant Baron Eschwege, von Graf Strassoldo Inf., mit 101 Mann Ergänzung, aus Ungarn nach Italien.

Am 28. Das Landwehr-Bataillon von Mazuchelli Inf., 23 Officiere, 881 Mann und 4 Pferde, aus Italien nach Galizien.

Am 29. Herr Oberlieutenant Garlik, von Kinsky Inf., mit 149 Transenen, von Graz nach Görz.

Am 30. Die 27ste Comp., von Prinz Hohentlohe, 20 Officiere und 63 Mann, aus Neustadt.

Am 31. Das Landwehr-Bataillon von Baron Koudelka Inf., 17 Officiere, 901 Mann und 7 Pferde, aus Italien nach Galizien. — Hr. Oberlieutenant Ottermath, von Fürst Felix Schwarzenberg Inf., mit 7 Officieren und 313 Mann Ergänzung, aus Böhmen nach Italien. — Ein Transport von 140 Franzosen von Graz.

Wien, 29. Jänner. Das Ministerium hat verordnet, daß die Amtsverwaltungen unverweilt Erhebungen pflegen sollen, ob die häufig vorkommenden Klagen der Volksschullehrer, wegen Vorenthaltung ihrer Gebühren, gegründet seyen, und welche Umstände etwa obwalten, daß ihnen dieselben ungeachtet wiederholter dießfälliger Weisungen nicht eingebracht werden; ferner in dem Falle, daß einzelne Gemeinden damit wirklich im Rückstande sind, und die Entrichtung böswillig verweigern, mit aller Strenge durch Anwendung der nöthigen Zwangsmittel gegen dieselben vorzugehen; insbeson dere dabei in Erwägung zu ziehen, ob es nicht angemessen wäre, eine Einleitung zu treffen, damit solche Gebühren und insbeson dere das Schulgeld mit der Steuer eingehoben werden.

— Nach einer Ministerialverordnung wird die, rücksichtlich des Salzverkehrs im Gränzbezirke bestehende Controllvorschrift dahin modificirt, daß von nun an nicht mehr als 25 Pfund Salzmenge von der Contro lle frei bleiben. Die Uebertragung des im Gränzbezirke um einen geringeren Preis im Verschleife stehenden Salzes in das innere Zollgebiet wird zugleich als schwere Gefälsübertretung erklärt.

— Die Bestimmungen des am 14. Juli v. J. zwischen Oesterreich und Rußland zur Erleichterung des Correspondenzverkehrs abgeschlossenen Vertrages werden am 1. März 1850 in Wirksamkeit treten. Vom gedachten Tage an hört der Frankirungszwang auf, die gemeinschaftliche Portogebühr ist auf 20 Kreuzer, respective so viel Kopelen festgesetzt, und wird für die Gränzbezirke um die Hälfte ermäßigt. Für Zeitungen und sonstige Kreuzbandsendungen ist nur der dritte Theil des Porto's zu entrichten. Für das Königreich Polen findet dieser Vertrag keine Anwendung.

— Der unterm 16. October v. J. ergangene allerh. Armeebefehl Nr. 2, demgemäß neben den Armeee- und Armeecorpscommandanten für die Administration sechzehn Landesmilitärcommanden festgesetzt wurden, ist dahin geändert, daß die Landesmilitärcommandanten auf Eils derselben, und zwar zu Wien, Prag, Bunn, Graz, Lemberg, Ofen, Verona, Temesvar, Hermannstadt, Agram und Zara herabgesetzt, und diesen noch sechs Militärcommanden, und zwar zu Linz, Troppau, Innsbruck, Laibach, Krakau und Czernowit beigegeben werden, wornach sich von selbst versteht, daß letztere den ersteren, und nicht unmittelbar dem Kriegsministerium unterstehen.

Wien, 29. Jänner. Für das Radeky-Album zu Innsbruck sind Blätter eingelaufen von: Kaiser Ferdinand, Kaiserin Maria Anna, Erzherzog Franz Carl, Erzherzogin Sophie, Erzherzog Rainer, Erzherzogin Elisabeth; den Herren Erzherzogen Rainer, Heinrich, Leopold, Ernst, Sigmund, Erzherzog Maximilian d'Este, Erzherzog Albrecht mit der Devise: „von einem seiner wärmsten Verehrer aus den Reihen der k. k. Armee in Italien.“ Erzherzogin Hildegard, Erzherzog Carl Ferdinand, F. M. L.; Feldzeugmeister Hef mit der Devise: „Unerschütterlich wie Eure Berge und treu wie ihre Schützen.“ General der Cavallerie Schlick, mit dem Motto: „Wohl überdacht — rasch ausgeführt — das Uebrige findet sich.“ F. M. L. Appel: „Dieses Erinnerungsblatt möge den kommenden Geschlechtern sagen, daß die Söhne Tirols treu dem Wahlsprüche der Väter in den merkwürdigen Jahren 1848 — 1849 für die Rechte des Kaisers mit den k. k. Truppen vereint, tapfer und redlich gekämpft.“ Brescia, den 24. October 1849. — F. M. L. Thurn Balfassina u. a. m.

Pesth, 27. Jänner. Die heutige „Pesther Zeitung“ bringt eine Kundmachung des Civil- und Militärgouverneurs, welche die Ablieferung aller auch im Privatbesitze befindlichen Waffen bis längstens

15. Februar auf das Strengste einschärft und im Falle einer weiteren Verheimlichung die kriegsrechtliche Behandlung auf das Pünctlichste anbefiehlt. Ein gleicher Befehl, sich anschließend an die obige Kundmachung, ist auch hinsichtlich der Kossuthnoten ergangen; auch dafür ist der Termin auf den 15. Februar unausschiebbar festgesetzt.

Olmütz, 27. Jänner. Mittelft Erlaß des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes vom 19. Jänner 1850, Zahl 576, wurde als Ergänzung zu der Studienordnung vom 13. October 1849 und zur Herstellung der gleichen Dauer der Semester verordnet, daß schon im heurigen Studienjahre das Ende des ersten Semesters mit dem 20. März, der Anfang des zweiten Semesters mit dem 5. April und sein Ende mit dem 14. August beginnen solle. Zwischen dem ersten und zweiten Course der Vorlesungen liegt also ein Zeitraum von 14 Tagen, wo die Besuchszeugnisse eingehoben seyn müssen, widrigenfalls nach dem Wortlaute des Gesetzes dieser Semester nicht in das Studienjahr eingerechnet werden darf. Drei Tage vor dem Beginne des zweiten Courses, also am 2. April, beginnt die gesetzlich vorgeschriebene Inscription für jene Gegenstände, welche der Studierende nur zu hören entschlossen ist und noch 14 Tage nach dem Beginne des zweiten Semesters darf der Aufnahme kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, und erst in der dritten Woche müssen die Gesuche um Aufnahme bei dem academischen Senate eingebracht werden. — Nach den Bestimmungen dieses Erlasses wird die Dauer der ganzjährigen Ferien erst durch ein nachträgliches Gesetz festgesetzt werden. (Wand.)

Lemberg, 25. Jänner. Durch die Ereignisse der letzten zwei Jahre sind viele Grundbesitzer in den westlichen Kreisen Galiziens, welche bei der Wiener Sparcasse Capitalien auf ihre Realitäten aufgenommen hatten, außer Stande, die eingegangenen Ratenzahlungen an dieselbe zu leisten. Die galizische Credit-Anstalt läßt es sich nun angelegen seyn, diesem Uebelstande, so weit es ihre Statuten gestatten, nach Möglichkeit zu begegnen, und fordert daher die betreffenden Parteien auf, ihre bei der Wiener Sparcasse verpfändeten Grundstücke bei der galizischen Credit-Anstalt zu hypotheciren.

Verona, 22. Jänner. Martinelli, Maurer von Profession, Vater zweier Kinder, Tommasini, Kauträger, verheirathet, ohne Kinder, wurden verschiedener Raubansfälle, der Erste unter Zufügung von Verwundungen überwiesen, und Martinelli zum Tode mittelst Pulver und Blei, Tommasini zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Beide Urtheile sind vollstreckt worden. — Antonio Roschini, Vater dreier Kinder, der Waffen-Verheimlichung und der Theilnahme an Straßenraub überwiesen, ist ebenfalls zum Tode verurtheilt, und dieser Ausspruch mittelst Pulver und Blei an ihm vollzogen worden.

Padua, 22. Jänner. Mehrere Wiener Blätter theilten ein Schreiben aus Padua mit, dem zu Folge eine dortige Ausnahmshöherden Professoren der Universität, an deren Benehmen wirklich so Manches zu rügen war, nach wiederholten Warnungen mit Stockstreichen gedroht habe, und es soll zu diesem Zwecke auch schon eine Bank herbeigeschafft worden seyn. Einer der Professoren alterirte sich darüber so, daß er vom Schlage gerührt wurde. — Der entstellte Vorfall ist einfach folgender: Der hier commandirende General sah sich am Anfange des verfloffenen Monats veranlaßt, bei 40 Individuen, und unter diesen auch die Professoren Turazzo, Agostini und Giacomini, die sich schon in der Revolutionsepoche auszeichneten, vorzuladen, um sie an ihre Pflichten zu erinnern. Dieß geschah, ohne irgend eine Drohung von Stockstreichen und ohne Herbeischaffung einer Bank, auf eine so zarte und gebildete Weise, daß diese Herren lachend und die Achseln zuckend die Wohnung des Generals verließen. — Am 26. des gleichen Monats erfolgte dann wirklich die Aufhebung eines Clubs, und bei 30 Individuen wurden verhaftet, unter welchen sich mehrere reiche Juden befinden und ein Beamter des dortigen Tribunals, der schon 1848 bewaffnet mit den Freischauern gegen die österreichische Armee ge-

zogen seyn soll, dann von Radeky begnadigt, und im letzten Monate October vom Justizministerium wieder in sein Amt gesetzt wurde. — Da die Professoren der Medicin und Chirurgie Tag und Nacht sogenannte strenge Prüfungen hielten und noch halten (seit dem März 1848 bis Ende 1849 wurden zu Padua 300 Doctorate in der Medicin und Chirurgie ertheilt, im Jusz 169 und in der Mathematik 70, deren sämmtliche Taxen bereits die Summe einer halben Million Zwanziger erreichen), so war auch Giacomini in Anspruch genommen, und da er bald an der Universität in einem bis auf 20 Grad geheizten Zimmer, bald in der kalten Luft sich befand, so zog er sich, 14 Tage nach der vom Generale erhaltenen Warnung, ein rheumatisches Fieber zu, legte sich am 22. December zu Bette, verordnete sich unter dem Beistande seines Freundes, des Doctors Mugna, innerhalb vier Tagen zwölf reichliche Aderlässe, nahm noch dazu bei 200 Gran Chinin, und fiel als Opfer seines eigenen Systemes. Dieß zur Steuer der Wahrheit und zur Grundlage einer möglichen Untersuchung.

Schweiz.

Bern, 24. Jänner. Die Zahl der noch im Canton Bern sich aufhaltenden Flüchtlinge beläuft sich auf 382, wovon 115 deutsche, 111 polnische, 156 auf Urlaub befindliche und 17 vermiste. Der Regierungsrath hat das Militärbudget auf 350,000 Fr herabgesetzt, indem er 53,000 Fr an den Wiederholungscoursen, die nicht mehr in der Hauptstadt, sondern in den Bezirken statt finden sollen, ferner an der Bekleidung und Bureaukosten ersparen will.

Zürich, 23. Jänner. Eine merkwürdige Erscheinung ist eine Ueberschwemmung des hiesigen Geldmarktes mit etwa anderthalb Millionen k. k. österreichischer schöngeränderter Silberzwanzigerstücke. Diese nette Summe einer halben Million Gulden G. M. ist vorige Woche zur Clotirung oder Aufbewahrung, aus Oesterreich an ein bekanntes ansehnliches Zürcher Haus, das viel mit Wien verkehrt, eingelangt, und sie können denken, wie diese theilsame Münzsorte in wenig Tagen ganz und gar in Curs kam. Man sieht hier nichts als k. k. Silberzwanziger. Ja die Zürcher Bank hat sich sogar genöthigt gesehen, auch in Reichsmünze Zahlungen anzunehmen, denn diese Münze wird in den Cassen liegen, bis jene Zwanziger aus Zürich den Weg in alle Cantone, und dann nach Frankfurt und Frankreich gefunden haben.

Deutschland.

München, 26. Jänner. Mehrfach ward bereits angedeutet, daß eine Deputation der Banquiers von Augsburg an den Hrn. Ministerpräsidenten von der Pforden mit der dringenden Bitte um schleunigste Berücksichtigung der drohenden Handelsverhältnisse Baierns und vorzugsweise ihrer Stadt, sich gewendet, falls die Eisenbahnlinien benachbarter Staaten nicht energisch und schnell mit der bairischen verbunden würden. Die Anträge dieser Deputation erlangten die günstigste Aufnahme, sie nimmt die Versicherung mit nach Hause, daß ihrer Bitte die sorgfältigste Rechnung getragen werden wird.

Durch die strengen Aburtheilungen unserer Schwurgerichte sind die Gefängnisse und Strahlhäuser dermaßen überfüllt, daß sich die Staatsregierung veranlaßt sieht, an die Einrichtung neuer zu denken. Es handelt sich jetzt um die Feststellung des einzuschlagenden Systems.

Dresden, 22. Jänner. Die erste Kammer hat heute über das Kriegs- und Standrecht einen Beschluß gefaßt. Nach Abwerfung des Majoritätsantrages des Ausschusses wurde der erste Theil des Minoritätsantrages mit 27 gegen 17 Stimmen in folgender Fassung angenommen: „Das Gesamtministerium kann jeden Ort oder Bezirk bei Aufrubr und hochverrätherischen Bewegungen, oder wegen besonderer Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Kriegsstand erklären und in Folge dessen in den betroffenen Orten oder Bezirken auch die Bestimmungen der deutschen Grundrechte über Gerichtsstand, Verhaftung, Haussuchung und Versammlungsrecht zeitweis außer Kraft setzen, inglei-

den die Ausführung dieser Maßregeln in ihrem ganzen Umfange auf den Befehlshaber der bewaffneten Macht und diesem die nämlichen Befugnisse wie in Ansehung der auf dem Kriegszustande stehenden Truppen übertragen. Gegen die Anordnungen dieses Befehlshabers ist der Weg der Beschwerdeführung bis an die oberste Staatsbehörde statthaft." Ueber den zweiten Theil des Antrags ist noch kein Beschluß erzielt.

Berlin, 25. Jänner. Ich eile, Ihnen über das Resultat der heutigen wichtigen Kammerverhandlung eine, wenn auch nur kurze Nachricht zu geben. Vor der Botschaftsangelegenheit wurde der Gesekentwurf, betreffend die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern mit dem preussischen Staatsgebiete, in Berathung gezogen. Nachdem der Richterstatter der Commission geltend gemacht hatte, daß Preußen seine Successionsrechte zu schützen habe, ohne alle Discussion genehmigt. Der genehmigte Antrag der Commission lautet: Die zweite Kammer wolle 1) zu dem Gesekentwurfe, betreffend die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen mit dem preussischen Staatsgebiete, so wie 2) zu dem Vertrage zwischen Sr. Majestät dem Könige und Ihren Durchlauchten den regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und von Hohenzollern-Sigmaringen, wegen Abtretung der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen an die Krone Preußen, ihre verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung ertheilen. (Wand.)

Erfurt, 24. Jänner. Die Erhebung Erfurts zur Parlamentsstadt bringt auch in die militärischen Sphären eine besondere Rührigkeit. Man erwartet hier tagtäglich den Durchzug mehrerer südwestlich herkommender preussischer Militärabtheilungen, um in der Umgegend Erfurts zu cantonniren. Man spricht von einem circa 30,000 Mann starken Armeecorps, welches um die neue Parlamentsstadt mobilisirt werden soll. Factisch ist, daß in Preußen-Sachsen, namentlich im Eckartsberger Kreise, die Standquartiere schon bestimmt sind. Die Garnison der Stadt und Festung Erfurt wird indessen, wie man hört, während der Parlamentssitzungen keine weitere Verstärkung erhalten, obgleich dieselbe in diesem Augenblicke aus nicht viel mehr als 4000 Mann besteht.

Darmstadt, 23. Jänner. Die Majorität der aufgelösten zweiten Kammer beabsichtigt einen Aufruf an das Volk in Form eines Protestes zu erlassen. Die Auflösung der Kammer war ein vollständig constitutioneller Act; wir sind begierig, ob in dem Proteste die constitutionelle Grundlage des Staates negirt werden wird. Die Partei glaubt ihren Wählern gegenüber einen solchen Schritt thun zu müssen.

Endingen am Kaiserstuhl, 18. Jänner. Unserer Fluren, wohl den schönsten und segensreichsten des Landes beizuzählen, sind zur Zeit einer früher niemals in solcher Weise gekannten höchst schädlichen Plage ausgesetzt. Wegen spärlichen Schnees fast bloßgelegt, werden sie von Tausenden von Schneegänzen wahrhaft überfluthet, welche die Wintersaatfrüchte derart hinwegzehren, daß große Strecken Ackerfeldes ganz kahl und leer dastehen. Die genannten, sonst sehr scheuen Thiere haben jetzt keine Furcher zu fürchten, da die Gewehre mangeln.

Italien.

Rom, 21. Jänner. Am 19. Jänner ist, trotz des bestehenden Verbotes, im Teatro francese ein Maskenball abgehalten worden, bei welchem, wie der „Nazionale“ berichtet, kein einziger Italiener erschien. Nach dem Balle kam es in einem Kaffehaus, wohin sich einige französische Officiere in Begleitung mehrerer weiblicher Masken begeben hatten, zu einer Schlägerei zwischen diesen Officieren und den dort anwesenden Römern. Zwei Officiere und sieben Soldaten wurden verwundet, ein Römer getödtet. Auch vor einigen Tagen gab es einen Handhandel zwischen einem päpstlichen Soldaten und mehreren Franzosen. Die Amtsentfungen haben

wieder von Neuem begonnen. — Man will wissen, daß der Papst am 2. Februar den Römern einige Concessionen machen werde. — Die Franzosen besetzen das römische Litorale, und legen in eben der dort befindlichen Thürme eine Garnison von 200 Mann. Auch Telegraphen zur gegenseitigen Communication werden an denselben angebracht. — Die von den Generalen Cordova und Zabala für die in Terracina liegenden spanischen Soldaten mitgebrachten päpstlichen Ehrenzeichen bestehen in einer Medaille aus Bronze von der Größe eines halben Bajocco. Die Medaille trägt auf der einen Seite die Inschrift: Pius IX. Pont. Max. Romae restitutus Catholicis armis collatis ann. 1849, auf der andern Seite befindet sich die dreifache päpstliche Krone und die päpstlichen Schlüssel mit der Rundschrift: Sede Apostolica Romana. Die Medaille, welche an einem weiß-gelben Bande getragen wird, wurde von den verschiedenen Obersten den Soldaten an die rechte Brustseite geheftet.

Rom, 22. Jän. Die militärische Revisions-Commission hat ihre Aufgabe, nämlich die Censur und Spuration der im Kriegs-Ministerium angestellten Beamten, zu Ende gebracht.

— In der Nacht vom 19. auf den 20. Jänner ist der von Terracina kommende Postwagen in der Nähe von Belletri ausgeplündert worden.

— General Cordova befindet sich mit mehreren Spaniern in Rom; die noch im Kirchenstaate befindlichen spanischen Truppen werden nicht eingeschickt, so daß sich die Hoffnung mehr und mehr bestätigt, daß binnen Kurzem ein katholisches Heer gebildet seyn, und der heilige Vater sicher in seine Staaten zurückkehren wird. — Alle Mitglieder des Johanniter-Ordens sind zu einer Generalversammlung für den Februar einberufen, bei der sie entweder selbst erscheinen, oder sich durch geeignete Repräsentanten vertreten lassen müssen.

Bei Ferrara wurde ein gewisser Tirapani verhaftet, der ganz ungenirt vor den österreichischen Truppen und Weliten ein Gewehr abseuerte. In seinem Hause wurde natürlich Untersuchung gepflogen, man fand aber nichts als eine Waffe und ein wenig Pulver. In Rom selbst hat man einige Gr-Beamte, sogar welche, die der Polizei angehörten und nun, Dank dem Censurrathe! ohne Verdienst herumirren, beim Betteln oder Stehlen ertappt. Der Courier von Terracina ist unweit Belletri angehalten und ihm alles abgenommen worden. Da er auch Briefschaften von Neapel und Portici mit sich führte, unternimmt die Polizei nun alles Mögliche, um sich der Gegenstände und der Thäter zu bemächtigen.

Ein französisches Bataillon ist nach Viterbo, ein anderes nach Civitavecchia marschirt; letzteres geht nach Algier. General Cordova ist auch in Rom und die Einschiffung der spanischen Truppen wurde eingestelt. Der Plan einer katholischen Armee scheint Wirklichkeit zu werden und die Ritter St. Johannis sind bereits zu einem Congress nach Rom berufen. Derselbe soll im Februar Statt haben. Die Franzosen organisiren Kammer und Telegraphen. Das Kriegsministerium wird neu organisirt, denn mit diesen Beamten ist der Censurrath schon fertig. Monsignor Serafi, Rath des Civiltribunales in Rom, ist zum Uditore della Sacra Rota ernannt worden.

Das Gerücht von der Ermordung Mazzini's, welches den französischen Blättern zu Folge in Paris Sensation erregt hat, scheint auf nachstehenden, vom „National“ und den Turiner Journalen „Concordia“ und „Opinione“ mitgetheilten Vorfälle zurückgeführt werden zu müssen. Ein gewisser Wisetti, der sich nach seiner Verhaftung für einen piemontesischen, zur Ueberwachung der französischen und italienischen Emigranten ausgeschickten Agenten ausgab, hatte angeblich zwei römische Flüchtlinge gedungen, um Mazzini zu erdolchen, oder sich seiner Person zu bemächtigen. Diese sollen das gebotene Geld genommen, und hierauf den Piemontesen bei den Laufanner Polizeibehörden denunciirt haben, die sich seiner Person bemächtigten.

Florenz, Am 21. war das Leichenbegängniß Lorenz Bartolinis, des Bildhauers. Die Schüler der Academie trugen den Verchrtten auf ihren Schultern und der französische Graf Walewsky, der Präsident der Academie, der Tonheros Rossini und Senator Lamporecchi trugen die Enden des Bartuches. An dem Portale der Academie wurde der Sarg gekrönt. In der Capelle „delle belle arti“ wurde der Leichnam beigesezt. Giarnio Carbone hielt die Leichenrede. — Das politische Leben in Toscana ist arm; übrigens scheinen sich die Leute nun denn doch mehr an den Municipalwahlen zu betheiligen, als man anfangs hoffen durfte. Welche Partei den Ausschlag geben werde, das wäre freilich der interessanteste Fragepunkt in dieser Angelegenheit, doch wo keine ausgebildeten, sich frei bewegenden Parteien bestehen, ist eine solche Frage kaum zu stellen.

„Die Constitutionellen werden siegen,“ sagt man. Wer aber diese Constitutionellen eigentlich sind, oder besser gesagt, wen man in Toscana darunter versteht? Ohne Zweifel die, so man bei uns die vormärzlich Liberalen nennt. Daß es übrigens bei den Wahlen hier und da Zank gibt und Wahlumtriebe, versteht sich.

Florenz, 24. Jänner. Sicherem Vernehmen nach hat der Minister des Innern der Polizei-Präfectur die Weisung zukommen lassen, jenen römischen Emigranten, welche Mitglieder der constituirten Versammlung waren, fortan keine Aufenthaltskarten mehr zu vertheilen.

Genua, 22. Jänner. Sechs Matrosen wurden hier mit Degradation und mit Ausstellung am Pranger bestraft, weil sie beim Aufhissen der kaiserl. österreichischen Flagge anstatt zu salutiren, unanständige Geberden gemacht hatten.

Rußland.

Warschau, 23. Jänner. Der hiesige Ober-Polizei-Director, Generalmajor Abramowicz, macht bekannt, daß zu Folge des kaiserl. Ukases vom Jahre 1845, vom 1. Jänner d. J. den polnischen Israeliten verboten ist, ihre Nationalkleidung zu tragen. Deshalb werden die betreffenden Israeliten aufgefordert, schleunigst ihre bisherige Kleidung mit der bei den christlichen Bewohnern des Königreichs allgemein üblichen zu vertauschen; diejenigen, welche auch fernerhin Bärte tragen wollen, müssen sich fortan eben so kleiden, wie die russischen Kaufleute. Der Anzug der russischen Kaufleute besteht aus einem langen Ueberrock, Beinkleidern, die entweder in oder über den Stiefeln getragen werden, einem Halstuche und gewöhnlichem Hute oder Mütze. Zu diesem Anzuge dürfen nicht seidene oder halbseidene Stoffe genommen werden; die Ueberrocke müssen aus Tuch bestehen. Im Sommer dürfen die Ueberrocke aus leichtem wollenen oder leinenen Stoffe gefertigt werden. Durchaus verboten ist das Tragen der Sammetkappchen, der jüdischen hohen Pelzmütze und der sogenannten Popsy, d. h. des zu beiden Seiten in Locken herabhängenden Hauptthaars.

Großbritannien und Irland.

London. Die „Times“ schreibt: Wir erfahren, daß Ihre Majestät die Königin die nächste Parlamentssitzung nicht persönlich eröffnen werde. Der Grund der Abwesenheit Ihrer Majestät soll in der Annäherung eines Ereignisses liegen, welches die königliche Familie durch ein neues Glied bereichern wird.

Donau-Fürstenthümer.

Von der bosnischen Gränze, 13. Jän. (Narodne Nowine). Gester traf ich mit einem Freunde zusammen, der so eben aus Banjaluka ankam, und für gewiß behauptete, daß sich die Türken im ganzen Lande zu einem Kriege mit Rußland vorbereiten, und sich wechselseitig das Wort geben, im Falle eines Ausbruches des Krieges alle Rajas niederzumachen, um dann sicher und ohne Gefahr gegen was immer für einen Feind zu kämpfen, worin sie sich aber sehr täuschen mögen.

Neues und Neuestes.

— Das neue Strafgesetzbuch ist bereits im Drucke, und nimmt die Kräfte der Staatsdruckerei derart in Anspruch, daß mit Veröffentlichung der Landesverfassungen einige Zeit ausgesetzt werden mußte.

— Herr Kollar, der Dichter der „Slavy Decora“, hat der Akademie der Wissenschaften ein Werk über slavische Archäologie mit dem Ersuchen übergeben, die Drucklegung veranlassen zu wollen.

— Die bereits erwähnte Beamten-Pragmatik dürfte binnen einigen Tagen zur Kundmachung gelangen.

— Nachrichten aus Siebenbürgen melden, daß die Rinderpest in mehreren Gegenden noch immer furchtbar wüthet; im Bezirksorte Urwegen hat sich zu der unter dem Rindvieh herrschenden Lösserdürre bei den Pferden auch die Räude gesellt.

— Dem Buchhändler und Buchdrucker, Herrn Leopold Suppan in Agram, ist wegen Majestätsbeleidigung der Prozeß gemacht, und derselbe im Sinne der Gesetze verhaftet worden.

— Laut einer Verordnung des k. k. Militär-Districts-Commando müssen alle in Ofen-Pesth ohne legale Nachweisung der Ursache ihrer Anwesenheit sich aufhaltenden Ausländer, so wie auch die in gleicher Lage befindlichen Inländer diese Stadt sogleich verlassen.

— Der Redacteur der „Südöst. Ztg.“ ist in contumaciam zu einer Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt worden, welche der Redacteur der „Agramer Zeitung“ dem Selačić-Invalidenfonde widmete.

